

General-Anzeiger

Erscheinung
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Heiden,
Weitz, Eubach, Nieritz, Gommis 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Foelz, Remberg-Bohm. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: **Wöchentliches**
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des **Landmanns Sonntagsblatt.**
Eingabe Nummer des Blattes folgt 10 Pf.

Nr. 63.

Remberg, Dienstag den 30. Mai 1905.

7. Jahrg.

Aus der Woche.

Mit der Unbehilflichkeit einer in die Welt gefallenen Fliege schleppen sich die Tagesereignisse fort. Wie alljährig, so ist auch allwöchentlich aus Ostasien eigentlich nur zu berichten, daß nichts Neues geschehen sei. Die Franzosen werden aufpassen, daß ihre russischen Freunde endlich die ostasiatischen Gewässer verlassen haben und ins offene Meer hinausgeblasen sind. Endlich ist aber der strikte Befehl an die hinterindischen und amantischen Behörden Frankreichs ergangen, den Kriegsfrieden unter keinen Umständen kapitulieren zu lassen; natürlich kommt die Anordnung reichlich über die Köpfe zu spät. Es hieß vor einigen Tagen, daß die russischen Flotten in Ostasien endlich von Petersburg aus nur insoweit widerzürnen, als dort keine amtliche Nachricht von dem Wachen des Schwarzmeeres eingegangen war. Es ist also immerhin möglich, daß das Flaggschiff der russischen Flotte, die nun auf einem Umwege nach Madagaskar zutretend, einen Toten als Ballast an Bord führt. Uebrigens ist der Admiral Birelow nun Oberkommandierender der ganzen russischen Flotte in Ostasien ernannt worden, der auch schon nach Madagaskar unterwegs ist. Wenn es ihm nur nicht so ergoht wie Stryblow, der seinerzeit zum Oberkommandierenden der Flotte in Port Arthur ernannt worden war, so seinen Abschied aus Petersburg dramatischerend Neben hielt und im voraus die japanischen Freischlinge mit den Donnerkeulen seines Mundes vernichtete; der aber zum Schaben seines Vaterlandes überhaupt nicht in Aktion treten konnte, weil ihn die Japaner unbehilflicherweiser von der Hand, noch von der Seele nach Port Arthur hineinleitete und der dann ganz still nach Europa zurückkehrte. Von den russischen Feldherren verlagert einer nach dem andern. Nikolajew, Kurapatkin, Breding und wie sie alle heißen, haben die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt und ihnen schließt sich jetzt der oberste Kolonialführer General Kaulbars an, der aus „Gesundheitsrücksichten“ in sein Vaterland zurückkehrt. Sonderbarerweise hat man noch nicht gehört, daß auch einer der japanischen Führer durch Krankheit genötigt gewesen wäre, sein Kommando abzugeben. Es muß doch ein anderer zäherer Menschenstamm sein, der den Strapazen des Krieges besser gewachsen ist. Es ist eigentlich überflüssig zu sagen, daß sich die Dinge im Innern Rußlands während der Berichtwoche nicht geändert oder gar verbessert haben. Die homöopathischen Mittel, mit denen die Regierung den schweren inneren Schäden bekämpfen zu können hofft, sind selbstverständlich gegenüber der tiefen Drängung im Volke wirkungslos. Mit unheimlicher Sicherheit weiß die Volkspresse diejenigen Machthaber zu treffen, denen sie an der Verworrenheit der Verhältnisse Schuld gibt. So wurde am Mittwoch wieder der erst vor kurzem ernannte Gouverneur von Sibirien, Fürst Raschidze, durch eine Sprengbombe getötet, während in Moskau die Leiche des geklingelten Mörders des Großfürsten Sergius kaum befeuert war. Die alten Risse der freizügigen und magedonischen Angelegenheiten beschäftigen zwar noch immer die Wähler, aber sie mindern nicht und auch wie wollen sie heute nicht mehr stehen lassen. Die ungarische Ministerkriege scheint vollständig auf dem toten Punkt angelangt zu sein; Kaiser Franz Joseph obwohl wie die Opposition in Budapest geben nicht nach und der arme Graf Tisza hat das zweifelhafte Vergnügen, weiterhin Minister eines parlamentarisch registrierten Landes zu sein, dessen Kammermehrheit ihn entschieden feindsichtig gestimmt ist. Die Wogen der Aufregung in der Moratorfrage haben sich über vollständig geglättet und es ist ein überaus erfreuliches Anzeichen, daß Frankreich in dieser Frage nicht nur nachzugeben beginnt, sondern daß Roubaix sich sogar bemüht, Deutschland gegenüber den angenehmen Schwereinder zu machen. War schon die Antifindigung einer

französischen Sondergesandtschaft auf den Hochzeitseierlichkeiten in Berlin eine über die Gattete hinausgehende Lebenswürdigkeit, so muß als solche noch mehr das Hochzeitsegelent gelten, das Roubaix der Herzogin Cecile überreichen ließ. Schade, daß sich Deutschland nicht revanchieren kann, denn Roubaix hat seine heiratfähige Tochter und in Neapel ist man es nicht gering, wenn dem Präsidenten persönliche Geschenke dargebracht werden. Der Fürst von Montenegro, der seinerzeit von dem verstorbenen Kaiser Alexander III. als der „einzige Freund Rußlands“ bezeichnet worden war, ist zum Besuche des Kaisers nach Berlin gereist und wird dann gleich eine Vergnügungsfahrt durch Europa machen. Seine Bedeutung besteht nicht nur darin, daß er der mächtigste Freund des Kaiserreichs ist, sondern auch seine Eigenschaft als Schwager des Königs von Italien und als Großvater des künftigen italienischen Königs hat sein Ansehen nicht wenig gehoben. Man denkt wohl heute kaum mehr daran, daß nach vor 25 Jahren republikanische Zeitungen ihn den Fürsten der montenegrinischen Sammelbeide nannten. König Oskar von Schweden hat die Regierung wieder persönlich übernommen und sein Sohn, der eine Zeitlang die Regierung geführt hatte, erholt sich von den Strapazen derselben auf einer Reise, die er durch das südl. Europa unternimmt. Es war schon das zweite Mal, daß der jetzt 74jährige Monarch krankheitsbedingt die Regierung übergehend in die Hände seines Sohnes legen mußte. Der Kronprinz ist bei den Norwegern nicht gerade beliebt, woher es auch gekommen sein mag, daß letztere die Angelegenheit der selbständigen norwegischen Konstitution während der Regentschaftszeit wesentlich in ihrem Sinne gefördert haben. Glücklicherweise sieht der weitergehende alte Monarch darin eine Förderung der nordisch-schwedischen Union und wird die größte Mühe haben, durch „schwedisches Patriotismus“ wieder gut zu machen, was der Herr Sohn in seinem jugendlichen Feuerfieber verdorben hat. A. P.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber.

So oft von bürgerlicher Seite in der Presse oder im Reichstage den Sozialdemokraten die jämmerlichen Lohn und Arbeitsverhältnisse der Lagerhalter bei den sozialdemokratischen Konsumvereinen vorgehalten wurden, suchte man diese Angaben für unwahr oder stark übertrieben zu erklären, obgleich die Berichte der sozialdemokratischen Presse aus Versammlungen dieser Angelegenheiten entnommen waren. Der in diesen Tagen in Köln abgehaltene Gewerkschaftskongress hat sich das Verdienst erworben, ein solches Alibi für die Zukunft unmöglich zu machen! Die Generalkommission hat die Reichstagsabgeordneten von Elm, der als Leiter der Tabakarbeitergenossenschaft in Hamburg zu dem ältesten Vorkämpfer der Konsumvereinsbewegung zählt, mit dem Bericht über diesen Punkt der Tagesordnung die Aufgabe übertragen, das Verhalten der Gewerkschaftler zu zerlegen und sie für eine Unterstützung der konsumvereinsmäßigen Bestrebungen zu gewinnen. Er unternahm unter Benutzung amtlicher Beschreibungen den Versuch, die Verschleierung davon zu überzeugen, daß die gewerkschaftliche Organisation schon heute nicht nur für die Konsumisten, sondern auch für die Arbeitnehmer und Angestellten einen gewaltigen Fortschritt gegenüber der Privatindustrie bedeutet. Freilich bezog er dies nur auf die Hälfte der Vereine und Betriebe; aber fast alle die zahlreichen Redner, die als Vertreter der Organisationen der Handels- und Transportarbeiter, der Schuhmacher, Bäcker, Lagerhalter, Gasarbeiter nach ihm das Wort nahmen, bestritten aufs entschiedenste die Richtigkeit seiner Angaben auch bezüglich der Hälfte und warrieten mit einer Schilderung der Arbeits- und Lohnverhältnisse auf, die in immer steigendem Maße den Unwillen der Versammlung weckte.

Selbst der Abgeordnete von Elm mußte folgenbes zugeben: „Die geringsten Löhne werden dort gezahlt, wo die Mitglieder der höchsten Dividende erhalten. (Hört! hört!) Ein Verein gibt 15 Proz. Dividende und zahlt seinen Lagerhaltern 55,66 Mark monatlich. (Hört! hört!) Ein anderer Verein zahlt noch höhere Dividende und gibt dem Lagerhalter 15 Mk. wöchentlich bei einer Arbeitszeit von 6 bis 9 Uhr im Sommer und 7 bis 9 Uhr im Winter. (Hört! hört!) Wo die Arbeiter als Arbeitgeber auftreten, sollten sie ihren Arbeitgebern ein besseres Beispiel geben. (Sehr richtig!) So heißt es wörtlich im Bericht des „Vorwärts“.

Dem sozialdemokratischen Hauptblatte sind auch folgende Sätze entnommen: „Töpper-Hamburg (Hauptarbeiter) beschwert sich darüber, daß die Konsumvereine bei Errichtung von Bäumen in den Submissionsbedingungen keine Rücksicht auf die Arbeiter nehmen. Der Redner beschließt sich dann mit einer Reihe von „Reiziger Volkszeitung“, die vom Geschäftsführer Johannes des Konsumvereins Leipzig-Ragnitz herrührt. Zu ihr sei vorzüglich wichtig behauptet, daß die Bauarbeiter nur deshalb höhere Forderungen gestellt hätten, weil es sich um einen Bau des Konsumvereins gehandelt habe. ... R. H. H. Leipzig (Lagerhalter) bringt Beschwerde seiner Berufsgenossen vor: Lange Arbeitszeit, geringe Löhne, Nichtzahlung des 1. Mai und vor allem unzureichende Mantelgelder. ... R. H. H. Hamburg befragt sich über die Preisrückende in Konsumvereinen, die sie dazu führe, ihre Waren in Fabriken zu kaufen, die ihre Arbeiter bedrückten.“

Volks- und Provinziales

Remberg, den 29. Mai.

Auf dem am Sonnabend hier abgehaltenen Ferkelmarkt wurden bei stottem Geschäftsgange 35—45 Mark pro Paar gezahlt gegen das höchste Gebot der nunmehr wieder die Welt ansehender machenden Motten, schied sich die vorzügliche Hausfrau in den jetzigen Tagen an, mit allerlei Hausmitteln gegen den grimmigen Feind ihrer Posternodel, die idyllischen Bewohner ihrer Kleiderbänke zu Feld zu ziehen. Zunächst wird alles Winterzeug erst noch mal gründlich ausgefrischt und geklopft, dann werden Beutelchen mit gestopften Kampher oder weisem Pfeffer in die diversen Taschen verteilt und die einzelnen Kleidungsstücke in leinene Tücher eingeschlagen. Wichtige Tabakblätter finden auf dem Boden der Kleiderbänke Platz und Naphtalingeruch erfüllt alsbald alle Trüben und Kommoden. Die Posternodel des Salons aber werden gründlich mit perfishem Insektentapleur bestreut, außerdem noch kleine Schalen mit Petroleum unter jeden Stuhl, sowie unter das Sofa gestreut und bedrückt blickt die Hausfrau auf all die sachgemäßen Juristungen, um den Feind nach Gebühr empfangen zu können. Apotheken und Kräutergewölbe sind von waderen Mittern den des heimlichen Herdes während der letzten Zeit zur Beschaffung all jener „Verteidigungsaffen“ mehr oder weniger in Aufregung gesetzt worden, an ein ganz einfaches Mittel aber, das vielleicht das wirksamste von allen sein dürfte, und das den Vorteil hat, nichts zu kosten, wird jedoch selten gedacht, weil — nun weil es eben noch sehr wenig bekannt ist. Die Motte nämlich hat trotz ihrer sehr gelehrte klingenden lateinischen Namens: „Tinea pellionella“ nur eine sehr mangelhafte Schulbildung erhalten, und darans mag wohl auch die ihr innewohnende Unbelegung gegen das Bettungswesen entspringen. Ihr erscheint es mehr als unnützlich, daß Untenberg die Tuchdruckerkunst erfinden hat, — die Tagespresse ist ihr geradezu verhasst und wo ihr nur ein Zeitungsblatt zu Gesicht kommt, — da macht sie schleunigst „Rei“ und flucht von dannen. Es empfiehlt sich daher, alle Winterjachen in Zeitungspapiere einzuwickeln, — dadurch sind sie vor dem Appetit aller Motten ausreichend geschützt.

Stoßseufzer einer Redaktion. Obwohl schon haben Redaktionen in ihrer Bestimmtheit über die Kritik, welche die Leser an ihren Kritiken üben, öffentlich geklagt. Gar viele Erfahrungen aber in dieser Beziehung hat ein bayrisches Blatt gemacht, welches folgenden Stoßseufzer von Stapel läßt: „Mein Geschäft bringt jodell Unannehmlichkeiten mit sich und unterliegt so der Kritik, als die Herausgabe eines Blattes, das jeder zu kritisieren sich befähigt hält, mag er es verstehen oder nicht. „Kritikern kann jeder Bauer, besser machen, das ist lauer.“ Enthält die Zeitung zu viel Politik, so sind die Leser unzufrieden; wenn zu wenig, da will man sie nicht ansehen. Ist die Schrift groß, dann ist nicht Anhalt genug für das bezahlte Geld da; ist sie klein, so kann man sie nicht lesen, ohne daß einem die Augen übergehen. Ist das Format klein, so hat man nichts in der Hand, nicht einmal etwas einwickeln kann man, und das ist schon Anhalt ist wirklich nicht das befriedigende Gebot wert. Ist das Format groß, so ist es eine große Krankheit, zu der man mehrere Tage braucht, um sie durchzulesen. Veröffentlichung von Telegrammen, so sagen die Leute, wir drücken langer Äugen; lassen wir sie weg, so heißt es immer, wir hinken nach. Geloben wir uns einmal einen Scherz, so sind wir fabelhaft dumm; machen wir keinen, so sind wir verdächtigt Dickschädel. Bringen wir selbstgeschriebene Artikel, so werden wir verdächtigt, weil wir nicht fleißig sammeln; sammeln wir fleißig, so heißt es, das haben wir schon alles gelesen. So bist es, so sind wir parteiisch; tun wir es nicht, so sind wir es auch. Haben wir einen Aufsatz, der den Frauen gefällt, so sagen die Männer, es sei gewöhnlich; befriedigen wir aber die Wünsche der Frauen nicht, so eignet sich das Blatt nicht für das Haus.“

Wittenberg. An verschiedene hiesige Geschäftsinhaber, sind in letzter Zeit von einer ausländischen Firma Anfragen ergangen, ob in ihrem Geschäftskatalog nicht eine Kreidezeichnung, wie selbige von ihr in Lebensgröße angefertigt worden, aufgehängt werden dürfte, um dadurch auch das hiesige Publikum auf ihre werbetreibende Kunstfertigkeit aufmerksam zu machen. Am besten sei es, schreibt die Firma, wenn der Geschäftsinhaber seine eigene Photographie einlebe, damit nach ihr ein Bild in Lebensgröße angefertigt werde. Ein Eingehen auf das Anerbieten hatte folgendes Ergebnis. Einige Wochen nach Einlieferung der Photographie traf ein überaus schwalligtes Schreiben des Inhaltes ein, daß das Bild zur größten Bewunderung der Beschauer, denn es sei in einer Kunstausstellung zur Prämiation aufgefallen, nun fertig sei. Der Herr Besteller möge nun, da das Bild wegen seiner wahrhaft künstlerischen Vollendung ein bleibendes Andenken für kommende Geschlechter sein werde, nach befolgendem Katalog einen geeigneten Rahmen auswählen und dafür den Betrag einbringen. Die Rahmen waren in den Preislisten von 30 Mk. und darüber verzeichnet. Der Besteller verzichtete natürlich auf Einrahmung und verlangte die Rücklieferung seiner Photographie. Das ging aber nicht. Erst sollte ein vorerforderter Betrag für Herstellung des Bildes eingelebt werden. Durch langen Hin- und Herreiben und der gegenläufigen Fragestellung erklärte sich die Firma bereit, auch für einen mäßigeren Betrag zu liefern. — Ein fürchterlich großes Patent traf nach kurzer Zeit ein. Es enthielt ein Stück Zeitspapier in Duarformat mit einer nach der Photographie angefertigten Kreidezeichnung. Leider hat sich noch keiner der „gezeichneten Herren“ in „seinem Volke“ zur Ansicht „aufgehängt“, damit man sich ein Urteil über die Ausführung bilden könnte. Einige haben, wenn man die Zeichnung zu sehen wünscht, dieselbe verlegt. Auch über die Kosten hilft man sich in tiefes Schweigen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Das Verlöblich der beiden Flotten im Südchinesischen Meer dauert fort. Eine Entscheidung über den Verlauf des Krieges wissen wohl, hat nicht stattgefunden. Dagegen ist ein russischer Kreuzer nicht acht Begleitschiffen an der chinesischen Küste ab Wirkung aufgetaucht, also weit nördlich von den Inseln, in denen man die japanischen Besatzungen festgestellt hat. Alle Nachrichten über den Stand der Flotten sind wieder vollständig demontiert. In Tokio glaubt man, daß das Ergebnis der Schiffe vor Wirkung ein Entschlossenheitsplakat sei, um einen Teil der japanischen Flotte wegzulassen. Aber die japanischen Besatzungen in Korea haben keine bestimmte Nachrichten über die gesamte Flotte des russischen Meereskriegs. Es ist allerdings eine Tatsache, daß die russische Flotte im Südchinesischen Meer eintrifft, um dort zu lauern. Was bedeutet das Auftreten der russischen Schiffe vor Schanghai? In London glaubt man, daß ihr Eintreffen die in Schanghai bearmatierten russischen Kriegsschiffe vor sich aufbahren. Die chinesischen Behörden haben alle Urteile, auf der Hut zu sein.

* Was man von den Verhandlungen aus Petersburg wissen darf, so ist die Verhandlung nicht, sondern die nicht einmal ernstlich. Nebenfalls nicht so kam, um nicht das Kommando führen zu können.

* Die Nachricht von der Abberufung des Admirals Roschidschewsky und seine Ersetzung durch Witell ist auf keinen Fall ein Hinweis. Witell geht nach Labow. 1888 wurde Graf Witell zum Vorsitzenden der Admiralskommission ernannt, von der bisher Kommandanten der Flotte des Stillen Ozeans war. Roschidschewsky bleibt nach wie vor Chef des Generalstabes und steht als solcher bei seinem Eintreffen in Labowinstad unter dem Befehl Witells.

In den russischen Wirren.

* Das politische Lageverhältnis ist im Moment außerordentlich schwierig. Nach der Erklärung, die die russische Kommission gegeben hat, soll ein Zweifelsmoment geschaffen werden, das bestehende Reichstag und eine Reichsbank. Sein Gegenüber soll dem Reichstag vorgelegt werden, der nicht in der Reichsbank gesehen ist. Doch können die bei der Reichsbank anwesenden werden, von dem Reichstag angenommen und dann vom Reichstag genehmigt werden.

* Die russische Regierung hat neue Urkunden in Russland. Es scheint fehlerhaft, daß der bessere Teil der dortigen jüdischen Bevölkerung gegen die Verwirklichung der jüdischen Glaubensgenossen als unzulässig angesehen wird. Die jüdischen Gemeinden sind in der Lage, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. In Bezug auf die jüdische Bevölkerung in der Reichsbank ist die Zahl der Verwandten nicht mehr festgestellt worden.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am 27. d., von Wiesbaden kommend, in Berlin ein, während die Kaiserin nach Potsdam weiterfährt.
* Der Kaiser hat die militärische Mitglieder der französischen Sondermission, die anlässlich der Vermählung des Kronprinzen nach Berlin kommen, eingeladen, ihre Anwesenheit zu bekräftigen, um verschiedenen Zusammenkünften beiwohnen zu können.
* Der Kaiser wird nach einer an das deutsche Konsulat in Venedig abgegebenen geschriebenen Mitteilung am 11. Juli dort eintrafen.
* Kritische Berichte über die jüngste Verlesung der Kaiserin werden nicht mehr ausgegeben.
* Für die Hochzeit der Kaiserin ist die Kaiserin selbst die Hauptrolle gespielt. Auf dieser Reise hat sie lange Jahre eine wichtige Rolle gespielt. Sie hat sich mit dem Kaiser in der Armerkammer bei Potsdam verabschiedet.

Zwei Frauen.

31] Roman von G. Wörger.
(Fortsetzung.)
"Gib dich nicht entzwei. Ich will dich nicht mehr, was ich dir vorher versprochen habe. Du bist eine tolle Frau, du bist eine tolle Frau, du bist eine tolle Frau." Graf Landberg schreit unheimlich laut. "Du sollst mir danken, auf Wiedersehen!" "Nein, ich will dich nicht mehr." "Du sollst mir danken, auf Wiedersehen!" "Nein, ich will dich nicht mehr." "Du sollst mir danken, auf Wiedersehen!"

* Als Begleitschiff der "Hohenollern" soll der kleine Kreuzer "Berlin" dienen.
* Der Bundestag stimmte in seiner letzten Sitzung zu einem zweiten Nachtragsentwurf zum Reichshaushalt, und zum Reichsbudget der Generalbilanz für 1905 zu. - Wie hoch die Steuern in diesem Nachtragsentwurf sind, ist noch nicht bekannt. Beide Entwürfe werden dem Reichstag in den nächsten Tagen vorgelegt.
* Aber die Vergessenebene ist auf der preussischen Regierung und dem Landtage ein überaus interessantes Ereignis worden, das insbesondere die geheime Wahl der Arbeiterausstände nach.
* Für die Einnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung hat das neue Geschäftsjahr sehr gut begonnen. Der April d.



Graph v. Beth.
Julius Graf v. Beth aus Neudorf, der neuernannte Gouverneur von Loth, ist seit 7. Juli ab. Er wurde am 25. April 1868 geboren. Seine fünf Jahre hindurch ist er im Kolonialdienst. 1888 wurde Graf Beth zum Vorsitzenden der Zentral-Kommission für die Verwaltung der Kolonialgebiete ernannt. Er wurde Stationsleiter in Bismarck. 1903 erhielt Beth den Charakter als Kaiserlicher Regierungsrat.

* Gegenüber dem April d. eine Mehrheit von 87, Millionen Mark gebildet, an der die übrigen der Reichsbankverpflichtung beteiligt ist wie bei der Reichsbank.
* Eugen Richter, der Führer der freirepublicanischen Partei, soll vor der raumlichen Ansicht stehen, das Ministerium für die Reichsbank zu verdrängen. Da der Reichsbankverwaltung nicht schwer fällt, ist aber nicht mehr darauf gerechnet werden können, daß er jemals in die Reichsbank zurückkehren wird. - Die dem Reichsbankverpflichtung gebilligte Dr. v. Br. teilt mit, daß eine solche Entscheidung für den Reichsbank nicht besteht. Man hofft sogar in den Reichsbank, daß Eugen Richter im kommenden Herbst wieder an den parlamentarischen Arbeiten teilnehmen können.

* Aber die Weltung aus Kapstadt, daß General v. Trotha während der Auslieferung der Preussischen Expedition in der Sache ausgeht, ist in amtlicher Stelle bisher keine Meldung eingetroffen. Der Truppenkommandant würde also diesen Schritt aus eigener Entscheidung getan haben. An den zuständigen Stellen wird der Meldung weiterentschieden.
* Die Hoffnungen auf eine Besserung der Lage in Ungarn sind, wie immer fest, vergeblich gewesen. Die Reichsbank und die Reichsbankverwaltung sind in der Reichsbankverwaltung geblieben, da der Standpunkt der Reichsbank in der Reichsbankverwaltung keine Änderung erfahren hat und die reichliche Opposition ihrerzeit an der Reichsbankverwaltung.

* Die Hoffnungen auf eine Besserung der Lage in Ungarn sind, wie immer fest, vergeblich gewesen. Die Reichsbank und die Reichsbankverwaltung sind in der Reichsbankverwaltung geblieben, da der Standpunkt der Reichsbank in der Reichsbankverwaltung keine Änderung erfahren hat und die reichliche Opposition ihrerzeit an der Reichsbankverwaltung.

ungarischen Kommandostraße feilhält. Die führenden ungarischen Blätter glauben, daß in der nächsten Woche die Entscheidung des Reichstags über die Geschäftsführung der Reichsbankverwaltung eintritt. Die Reichsbankverwaltung hat die Mehrheit des Reichstags erreicht, und das Abgeordnetenhaus vertagt werden wird.

Frankreich.
* Die Deputiertenkammer genehmigte einen Kredit von 17 000 000 Franc für die Beteiligung des Ministeriums für öffentlichen Unterricht und schöne Künste an der Kunstausstellung in München.

Italien.
* In der Deputiertenkammer wurde der Gegenentwurf bei den von dem Schatzamt zu ergreifenden Maßnahmen bezüglich der Abfindung der Eisenbahngesellschaften durch den Staat beraten. Schatzminister Caramo erwiderte, daß der Entwurf günstig ausfiele, daß die Eisenbahnverwaltung die Abfindung leisten könne. Nach kurzer Debatte nahm die Kammer den Gegenentwurf in allen seinen Teilen an. (Dabei gehen die italienischen Eisenbahnen, die bisher einzigen Gesellschaften geblieben, in den Besitz des Staates über.)

Portugal.
* In Maroffo hat sich schon wieder ein "Zweifelsmoment" ausgetragen, das möglicherweise die Folgen nach sich ziehen kann. Seine mit Frankreich im Vertrag beschlossene Spanien und Portugal, die nach portugiesischen Verträgen überlassen. Bei dem sich anbahnenden Kampfe wurde ein Spanier getötet, ein anderer schwer verletzt. Die übrigen Soldaten und Lieutenants sind unter der Menge von Portugiesen in den Händen der Mörder. Der französische Grenzposten, der sofort benachrichtigt wurde, entsandte Kavallerie zur Verfolgung der Mörder.

Deutscher Reichstag.

Am 25. d. hielt auf der Tagesordnung die zweite Sitzung des Reichstags statt. Übernahme einer Garantie des Reichs in Bezug auf eine Eisenbahn in Maroffo nach den Maroffo-Verträgen.
* Gegenüber dem Reichstag wurde ein Antrag von dem Reichstag vorgelegt, das Reichsbankverpflichtung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen.

* Gegenüber dem Reichstag wurde ein Antrag von dem Reichstag vorgelegt, das Reichsbankverpflichtung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen.

* Gegenüber dem Reichstag wurde ein Antrag von dem Reichstag vorgelegt, das Reichsbankverpflichtung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen.

d. Trotha ist auch ein Stellungsnachrichter befehligen. Die ungarischen Berichte sind nicht entgegen. Ich bitte Sie, unterer Vorlage zustimmen.

Mg. Batemann (Antik) berichtet das Konventionen in den Kolonien und die Grundbesitzpolitik des Gouverneurs v. Batemann. Er sei nicht notwendig das Ministerium für öffentlichen Unterricht und schöne Künste in der Reichsbankverwaltung zu übernehmen.

Mg. Schödl (fr. Sp.) spricht sein Vertrauen aus, daß die Regierung bei der nächsten Finanztagung des Reichstags mit seiner Vorlage kommen, zudem solle die Einleitung der neuen Handelsverträge stattfinden, daß die Steuerfrage des Reichstags beiseite gelassen werden. Auch seine Freunde würden auf dem abliegenden Standpunkt der Reichsbankverwaltung und Batemann. Batemann hatte unter dem Namen des Reichsbankverpflichtung ein kleines Publikum zu werden.

Mg. Baucke (nat.-lib.) stellt die gegen die Reichsbankverwaltung vorgelegten Anträge nicht als Reichsbankverwaltung, sondern als Reichsbankverwaltung dar. Er hat die Reichsbankverwaltung im Reichsbankverwaltung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen.

Mg. Schödl (fr. Sp.) stellt die gegen die Reichsbankverwaltung vorgelegten Anträge nicht als Reichsbankverwaltung, sondern als Reichsbankverwaltung dar. Er hat die Reichsbankverwaltung im Reichsbankverwaltung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen.

Mg. Schödl (fr. Sp.) stellt die gegen die Reichsbankverwaltung vorgelegten Anträge nicht als Reichsbankverwaltung, sondern als Reichsbankverwaltung dar. Er hat die Reichsbankverwaltung im Reichsbankverwaltung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen.

übernommen wieder, und wir wollen uns wieder an Sie treffen. Und da sollst du mir sagen, ob ich bereit sei, dir die Hand zur Verfügung zu bieten?" "Ja."
"Graf Landberg schreit unheimlich laut. "Du sollst mir danken, auf Wiedersehen!" "Nein, ich will dich nicht mehr." "Du sollst mir danken, auf Wiedersehen!" "Nein, ich will dich nicht mehr." "Du sollst mir danken, auf Wiedersehen!"

Einst dessen hätte sie sich von eigenwilliger Unruhe erfüllt, nervös erregt und unglücklich. Sie hätte am liebsten ihr gewöhnliches Gegenstand mit seiner ihr gewöhnlichen Verbindung rückgängig machen mögen und wußte doch selbst nicht warum.
"Beim Abendessen machte Beate eine ganz abendliche, unermessliche Mitteilung. Sie wollte morgen schon nach Salzburg reisen, wohin eine erkrankte Freundin sie gehen hätte, um die Freundin zu besuchen. Das war um die Befreiung der Reichsbankverwaltung zu übernehmen, die Reichsbankverwaltung zu übernehmen."

am Morgen hätte sie sich wie zerfallen. Dazu hatte sie befähigtes, bedingungsloses Verlangen.
"Die Zeit der Bearbeitung mit Nora rüde immer näher. Sie hielt es nicht länger an im dumpfen Zimmer und legte sich auf den Balkon.
"Der, unter Mosen halb versteinert, wartete sie, bis Herbert seinen Gang antrat. Endlich sah sie seine hohe Gestalt über den Schloßhof nach dem Park aufzuehen. Er war wie immer mit einfacher Eleganz gekleidet, aber er erschien ihr heute vornehmer und imponierender denn je.
"Ein milbes Wohlframpton ihr Herz zumachen. Sie hätte ihm nachgehen mögen und ihn bitten: Nimm mich mit! - Er hatte ihr aber das Verprechen abgenommen, ruhig in ihrem Zimmer zu bleiben und abzuwarten, ob sie Nora mitbringen oder nicht. Er ahnte es nicht, was für dieses Verprechen kostete, aber er mußte es doch halten.
"Die Zeit verstrich so langsam, wie Stunden waren bereits vergangen, und niemand kam, Elisabeth auch ihrer Weile zu erleben. Mit allen Einzelheiten hatte sie sich dieses Begehren ihres Gatten mit seiner ersten geliebten Frau auseinandergesetzt. Sie sah die hohe majestätische Gestalt Noras leicht zurückbleiben, als die schlaue Elisabeth ihr einfüge. Sie sah ihn mit ernstem, bewegtem Blick auf Nora zutreten und die Hand zur Begrüßung bieten. Dann ließen sie sich beide auf die kleine Antik an See nieder und sprachen sich aus, starrten Nippverhältnisse auf."

Kgl. Preuss. Lotterie.

Am 29. 5. beginnt die Auszahlung der kleinen Gewinne (bis 500 M.) 5. Kl. 212. Gott. und Ausgabe der Lose 1. Kl. 213. Gott. Die bisherigen Nummern bleiben den Inhabern bis 13. 6. 05 reserviert. Neubezug sind Lose $\frac{1}{10}$ Abschnitten.

von Koenig, Wittenberg
Königl. Lotterie-Einnahmer.

Gutes Restaurant

Umstände halber sofort zu verkaufen bezw. zu verpachten. Gr. Umsatz. Auf 20 Pfg. Marke.

Lorenz Nolte, Halle a. S.,
Werbefürsorgestr. 22.

Bergwitzer Schuhwarenlager

von Otto Rätz, Bergwitz
bietet die größte Auswahl in
hochfeinen und einfachen Schuhwaren
für Herren, Damen, Burschen und Kinder.

Man vergleiche die Qualität und Preise meiner Waren mit denen der Konkurrenz und man wird finden, daß ich nur erstklassige Ware zu konkurrenzlos billigen Preisen liefere.

Kein Verein, kein Festkomité kein Festgeber
verlöhne, den fr. u. gratis zu habenden illust. Catalog Nr. 174 d. Fahnenfabrik Bernhard Richter, Cöln Rh. zu verlangen über Fahren u. allen Bedarf für Decorationen, Festlichkeiten und Vereine.

Wegen Aufgabe des Artikels
verkaufte sämtliche noch vorhandenen

Nähmaschinen

zum Selbstkostenpreise.

E. Irmer.

Leiterwagen

in allen Grössen in starker, solider Ausführung mit besonders starken Felgenrädern. von Handarbeit nicht zu unterscheiden.

Höchste Tragfähigkeit

Billigste Preise

Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung.

Markt 6. KEMBEGR Markt 6.

Karussell! Riesenschaukel!

am Schützenplatze.

Himmel-fahrtst. und Sonntag den 4. Juni geöffnet.
Um zahlreichem Besuch bitten

Die Besitzer.

Kochfeine Süssrahm-Margarine

Marke Schwarze
(in $\frac{1}{8}$ Pfund-Stücken)

Beste Ersatz für Naturbutter

1 Pfund 70 Pfennig
bei 5 Pfund 68 Pfennig

und gebe anhebend von heute ab auf jedes Pfund dieser Margarine

1 Suppenteller oder 1 Kaffeetopf oder 1 Wasserglas

gratis.

Paul Schwarze.

Parade-Räder

mit wirklichem die Leichtest lau-
Doppel-Glockenlager. fenden Maschinen
sind unbeschriftet der Saison

und offeriert solche unter kulantesten Bedingungen
Herrmann Scheering, Schlossermeister.
Man lasse sich nicht täuschen durch sogenannte Doppel-Glocken-
lager. Bei einem Doppel-Glockenlager kommt es nicht darauf an, daß sich
links und rechts vom Freilauflager eine Glocke befindet, sondern daß
beide Angetriebe tatsächlich in der Glocke laufen.
Diesen technisch höchwichtigen Punkt weist nur das
Doppel-Glockenlager mit Kurbeln ohne Keil auf, mit
welchem die Parade-Räder ausgestattet sind.
Fachgemäße Reparaturen. Lager von Ersatzteilen.

Ein Juwel

Ist ein sattes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiche, sinnliche
weiche Haut und blondes locktes Haar.
Alles dies wird erreicht durch:
Stedenper-Milchmisch-Seife
v. Stegmüller & Co. M. A. Schönewald
mit Säugermilch: Stedenper.
A. St. 50 Pf. bei Apotheker Erbe.

ff. Pflaumenmus

garantiert rein
à Pfd. 13 Pfg.

bei 10 Pfd. 12 Pfg.

ff. Preiselbeeren

à Pfd. 25 Pfg.

bei 5 Pfd. 23 Pfg.

empfehlte Paul Schwarze.

Metal-Fußbodenfarbe

Bester Fußbodenlack
freischaffend, sowie

sämtliche anderen Farben

Pinsel

in großer Auswahl

Firnisch (Werde Lötl)

garantiert rein

Carbolineum

empfehlte billig

W. Dahms.

Reizende

Sindenzwagen u.

Sinderwagendecken

sind neu und in großer Auswahl
eingetroffen und empfehlte billigst

Friedr. Helm.

Delikatess-

Margarine

Wer wirklich hochfeine

haben will, kaufe die beliebtesten
Marken

„Solo in Carton“

und

„Unerreicht“.

Stets frisch zu haben bei

August Huhn.

Verzinktes Drahtgeflecht

Stacheldraht

Schuppen, Spalten, Dängergabeln

Guanostrecker

Schleifsteine, kupferne u. eiserne

Waschkessel

Wringmaschinen

Stall- und Dachentferner, Baum-

und Bügelsägen

Dezimalwagen und Gewichte

blaue Leiterwagen

empfehlte zu billigen Preisen

Ernst Hesse,

Klempnerei und Eisenerwen-
handlung.

Manuacturen

Großes Lager in fertiger

Herren-, Knaben-
und Kinder-Garderobe

gut passend und haltbar

empfehlte

J. G. Glangbig.

ff. Zuckerhonig

1 Eimer 10 Pfund Inhalt 2.90

Mark

empfehlte

Paul Schwarze.

Schützenhaus.

Zum Schützenfest (Himmelfahrtstag)

allgem. BAILL.

Empfehle hierzu, wie auf dem

Festtag meine guten Getränke

und warme Würstchen.

Es ladet sehr freundlich ein

K. Fröhnel.

Bahnhof Nemberg.

Zum Himmelfahrtstage

empfehle:

Anstich ff. Münchener Spaten-

bräu sowie Pilsenerbiere und div.

Kaffeekekuchen.

Hierzu ladet freundlich ein

Fritz Gräfe,

Bahnhofswirt.

Bürger-Verein.

Morgen Dienstag Versamm-

lung.

Zum Mittwoch empfehle:

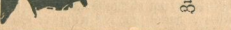
Junges frisches

Rindfleisch

R. Krausemann.

Originalpreisen erhältlich in der

Apothete zu Nemberg.



Originalpreisen erhältlich in der

Apothete zu Nemberg.

Regen- und

Sonnenschirme

für Kinder, Damen und Herren.

Größe Auswahl.

Billigste Preise.

Friedr. Heym.

Billigste und reellste

Wegzugquelle für

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft

werden, mit allen Daunen per Pfd.

1.40 M., nur kleine fortierte mit

allen Daunen per Pfd. 1.75 M.,

bessere 2.00 M., gut geriffene mit

allen Daunen per Pfd. 2.75 M.,

bester geriffene mit allen Daunen,

sehr hart, per Pfd. 3 M., we-

sende gegen Nachnahme. Nehme,

was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch,

Gänsemaßstanz

Neu-Trebbin (Oberbruch).

Nr. 1.

Leiterwagen

äußerst träftige Bauart

empfehlte billigst

Wih. Dahms.

Kurse der Berliner Börse vom 27. Mai 1905.

Table with multiple columns listing various securities, stocks, and bonds with their respective prices and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Bausparbank', 'Schatzungen', 'Forderungen', 'Geldmarkt', 'Kurs', 'Zinssatz', and 'Währungen'.

F. Schukg, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telefon 73.